

# UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

## Inhalt

**ERZEUGERPREISE**  
**GROSSHANDELSPREISE**.....2  
 Raps  
 Rapsöl, Palmöl  
 Rapsschrot  
 Presskuchen  
 Kaltgepresstes Rapsöl

**KRAFTSTOFFE**.....3f  
 Großhandelspreise  
 Tankstellenpreise  
 Verwendungsstatistik

**SCHLAGLICHTER** ..... 5ff.

## Preistendenzen

Mittelwerte	09. KW	Vorwoche	Ten- denz
<b>Erzeugerpreise in EUR/t</b>			
Raps	405,78	409,18	↘
<b>Großhandelspreise in EUR/t</b>			
Raps	419,00	422,00	↘
Rapsöl	820,00	815,00	↗
Rapsschrot	228,00	230,00	↘
Rapspresskuchen*	246,04	236,43	↗
Paris Rapskurs	409,75	421,00	↘
<b>Großhandelspreise in ct/l, inkl. MwSt.</b>			
Biodiesel	127,80	129,71	↘
<b>Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.</b>			
Diesel	117,03	116,43	↗
<b>Terminmarktkurse in US-\$/barrel</b>			
Rohöl, Nymex	53,83	53,59	↗

\* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

## Märkte und Schlagzeilen

### Ölsaaten

- Rapspreise weiter gestiegen, erste Mengen Raps aus Australien kommen in der EU-28 an
- Rapsnotierungen in Paris können hohes Niveau nicht halten

### Ölschrote und Presskuchen

- An Ölschrotmärkten ist Nachfrage sehr verhalten, Käufer hoffen auf neue Preisnachlässe
- Ölmühlen heben Forderungen für Rapspresskuchen aufgrund knapper Verfügbarkeit etwas an

### Pflanzenöle

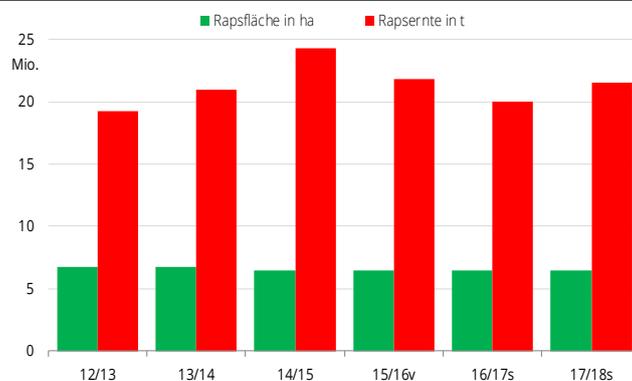
- Pflanzenölpreise aufgrund schwächerer Palmölkurse weiter gesunken
- Preise für kaltgepresstes Rapsöl leicht gestiegen, Produktion gedrosselt

### Kraftstoffe

- Anhaltend ruhiger Biodieselumsatz trotz Quotenerhöhung 2017
- Dieselpreise leicht fester, Anstieg der US-Rohölbestände steht OPEC-Förderkürzung entgegen

## Grafik der Woche

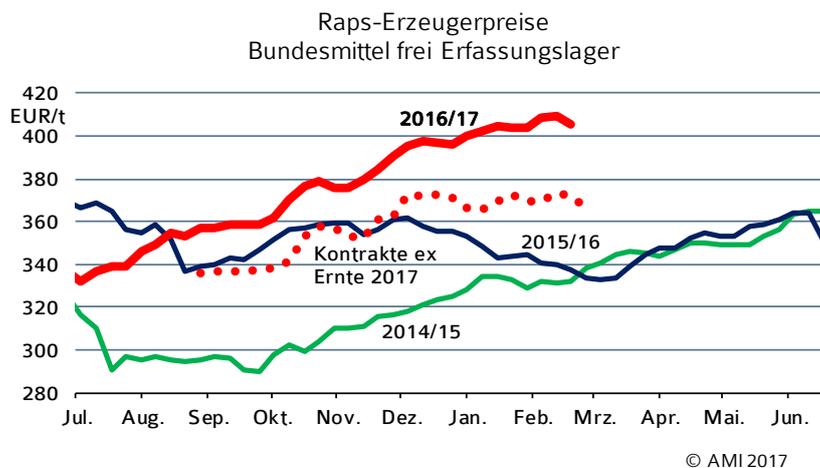
Anbau und Ernte von EU-Raps



Quelle: Strategie Grains, EU-Kommission

Anmerkung: v = vorläufig, s = geschätzt

# Marktpreise



## Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl in EUR/t am 01.03.2017, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2016 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	419	228	820	709
Vorwoche	422	230	815	696

Quelle: AMI

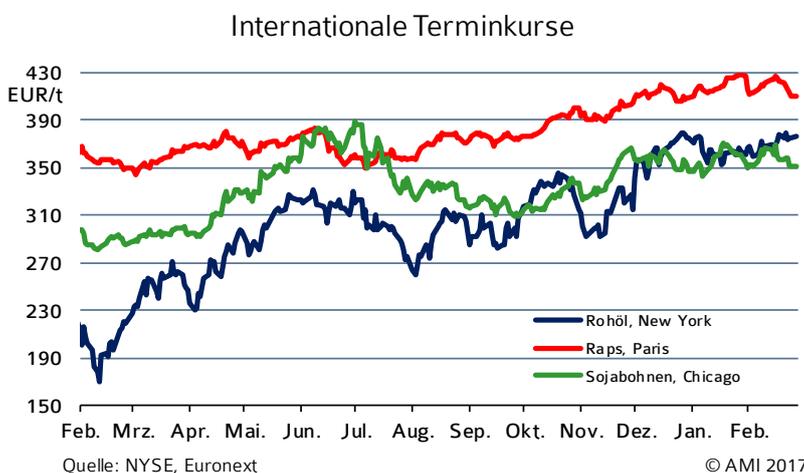
## Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle (von Ölmühlen/Handel am 22.02.2017)

Monats- produktion	Presskuchen in EUR/t		kaltgepresstes Rapsöl in Cent/l		
	Preisspanne	Vormonat	Futteröl	DIN 51605	Kraftstoff
< 100 t	235-260	235-255	86,00	86,83	-
> 100 t	245-245	228-235	Vm: 84,75	83-86	-

Anmerkung: Vm = Vormonat; Rapsöl roh ohne Steuern

Quelle: AMI



## Raps

Trotz Schwäche am Monatsende lagen die Rapspreise im Februar rund 5 EUR/t über Vormonatsniveau. Sie wurden maßgeblich bewegt von den Soja- und Palmölkursen, mit Unterstützung vom knappen Angebot. Aus Australien kamen erste Mengen Raps und erweitern das hiesige knappe Angebot. Auf den vorderen Terminen sind deutsche Ölmühlen daher ausreichend versorgt. Im Juli/Februar 2016/2017 hat die EU-28 rund 2,43 Mio. t Raps importiert, davon kamen 1,05 Mio. t aus Australien. Weitere 2-3 Mio. t dürften im Frühjahr folgen.

## Rapsöl

Die Pflanzenölpreise haben deutlich nachgegeben, angeführt vom Kursrückgang für Palmöl. Die Aussicht auf eine umfangreiche Palmölproduktion 2017 sorgte für Druck, genauso wie die sich bewahrheitende Sojarekordernte in Brasilien. Jüngst wurde der Sojalkursrückgang allerdings von Spekulationen über eine günstigere und damit umfangreichere US-Biodieselproduktion gestoppt.

## Rapspresskuchen

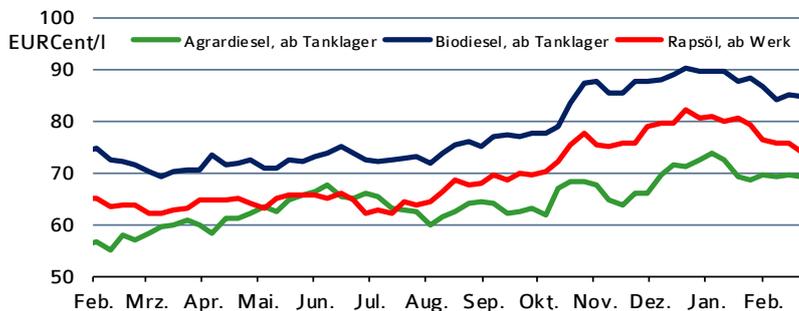
Im Zuge der knappen Versorgung mit Rapschrot auf den vorderen Lieferterminen erhöhten die dezentralen Ölmühlen ihre Forderungen für Rapspresskuchen. Aufgrund der gedrosselten Verarbeitung belieferten sie nur noch Direktkunden. Partien für Mischfutterwerke, die gewöhnlich nur mit Preisabschlag abgesetzt werden konnten, gab es im Februar 2017 nicht mehr. Veredelungsbetriebe zahlten im Schnitt 245,63 EUR/t und damit knapp 2 % mehr als noch im Januar 2017.

## Kaltgepresstes Rapsöl

Die Verkaufspreise für kaltgepresstes Rapsöl tendieren bei den dezentralen Ölmühlen in Süddeutschland weiterhin fest. Im Februar 2017 hoben sie ihre Forderungen um gut 1 Cent/l auf 86,42 Cent/l an. Das schleppende Geschäft mit Rapsöl und Rapspresskuchen hat zu einer Drosselung der Verarbeitung geführt, die bei den befragten Unternehmen immerhin einen Rückgang von 8 % zum Vormonat ausmachte. Die Großhandelspreise für Rapsöl sind demgegenüber deutlich abgesackt. Nach dem kräftigen Auftrieb gegen Jahresende, sind es nun die einbrechenden Palmölnotierungen, die auf die Kassapreise drücken. Rapsöl fob Mühle kostete im Februar 2017 mit 75,43 Cent/l fast 6 % weniger als noch im Vormonat. Die Diesel- und Biodieselpreise haben zum Januar 4 % an Wert eingebüßt.

# Biodiesel/ min Diesel

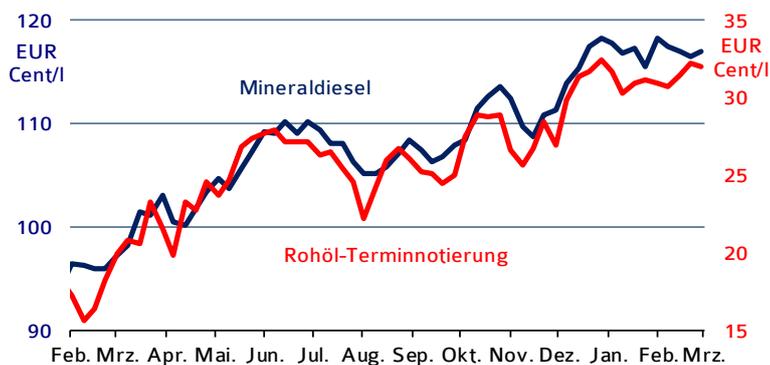
Großhandelspreise ohne Mehrwertsteuer



Anmerkung: Rapsöl und Biodiesel zur Verwendung in der Landwirtschaft energiesteuerbefreit, Agrardiesel mit 25,56 Cent/l teilbesteuert, alle Preise ohne Transportkosten

© AMI 2017

Diesel an der Zapfsäule und Rohölnotierung



## Großhandelspreise

Im Februar war das Kaufinteresse für Biodiesel weiterhin gering. Vereinzelt wurden zumindest kleinere Mengen zur prompten Lieferung umgesetzt. Dies hat die Preise, die im Januar noch deutlich abgerutscht waren, wenigstens stabilisiert. Vor dem Hintergrund der Anhebung der THG-Einsparungsquote macht sich, obgleich noch früh im Jahr, eine Verschiebung der Nachfrage zu Biokraftstoffen mit sehr hohem Einsparungspotenzial bemerkbar. In den USA sorgte kürzlich das Gerücht, dass die US-Regierung auch zukünftig die Beihilfezahlungen an die US-Biokraftstoffindustrie fortsetzen werde und darüber hinaus auch an den Produktionszielen uneingeschränkt festhalten wolle, für eine kräftige Befestigung der Notierungen für Mais und Sojaöl an der Chicagoer Börse. Mittlerweile wurde die Meldung aber dementiert.

## Tankstellenpreise

Unterschiedliche Einflüsse bestimmten den Verlauf der Rohölkurse im Februar. Laut der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) schreite die Umsetzung der Förderkürzung rasch voran, was die Notierungen nach oben treibt. Dagegen erzeugten Nachrichten über steigende Ölreserven in den USA jedoch Kursdruck. Letztlich überwogen aber offenbar bullische Impulse. Die Rohölnotierungen und Mineraldieselpreise konnten sich gegenüber Vormonat leicht befestigen.

## Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2016

in 1.000 t

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	2016	2015
Biodiesel Beimischung	174,6	167,7	194,4	191,1	184,4	203,2	194,5	187,1	172,7	159,1	160,1	160,7	2.150,3	2.144,9
Summe Biodiesel	174,6	167,7	194,4	191,1	184,4	203,2	194,5	187,1	172,9	159,1	160,1	160,7	2.150,3	2.144,9
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,1	0,0	2,5	0,1	0,8	0,1	0,1	0,1	0,1	17,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Biodies. & PÖL	174,7	167,8	196,9	191,2	185,2	203,3	194,6	187,2	173,0	176,1	160,1	160,7	2.150,3	2.144,9
Dieselmotorkraftstoffe	2.735,6	2.919,2	3.210,3	3.321,9	3.122,7	3.266,0	3.389,0	3.320,4	3.404,7	3.271,5	3.351,1	3.014,0	38.406,8	36.756,4
Anteil Beimischung	6,4 %	5,7 %	6,1 %	5,8 %	5,9 %	6,2 %	5,7 %	5,6 %	5,1 %	4,9 %	4,8 %	5,3 %	5,6 %	5,8 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.735,7	2.919,3	3.212,8	3.321,9	3.123,6	3.266,1	3.389,1	3.320,6	3.404,9	3.288,5	3.351,2	3.014,0	38.406,8	36.756,4
Anteil Biodiesel & PÖL	6,4 %	5,7 %	6,1 %	5,8 %	5,9 %	6,2 %	5,7 %	5,6 %	5,1 %	5,4 %	4,8 %	5,3 %	5,6 %	5,8 %
Bioethanol ETBE a)	9,8	9,9	10,7	8,4	9,8	12,1	14,1	8,7	7,0	10,7	10,4	12,2	126,4	119,2
Bioethanol Beimischung	83,3	69,9	78,7	81,7	88,6	95,8	97,9	94,4	87,0	89,2	89,2	90,9	1.046,7	1.054,2
Summe Bioethanol	93,1	79,8	89,5	90,0	98,4	107,9	112,1	103,2	94,0	99,9	99,7	103,2	1.173,1	1.173,4
Ottokraftstoffe	1.249,4	1.309,9	1.416,2	1.431,3	1.467,8	1.435,2	1.488,6	1.489,1	1.488,4	1.435,2	1.428,8	1.397,2	17.082,3	17.057,0
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.342,5	1.389,7	1.505,6	1.521,4	1.566,2	1.543,0	1.600,7	1.592,3	1.582,4	1.535,1	1.528,5	1.500,4	18.255,4	18.230,4
Anteil Bioethanol c)	6,9 %	5,7 %	5,9 %	5,9 %	6,3 %	7,0 %	7,0 %	6,5 %	5,9 %	6,5 %	6,5 %	6,9 %	6,4 %	6,4 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

## Verbrauch

Im Dezember ist der Verbrauch an Biodiesel zur Beimischung gegenüber Vormonat leicht gestiegen. Damit summiert sich die vorl. Gesamtmenge 2016 auf 1,99 Mio. t. Das sind gerade einmal 0,6 % mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig ist 2016 der Verbrauch an Dieselmotorkraftstoff um 4,7 % auf 35,4 Mio. t gestiegen. Infolgedessen erreichte der Anteil an Biodiesel im Jahr 2016 rund 5,6 %. Im Vorjahr waren es noch 5,8 %. Der Verbrauch an Pflanzenöl als Kraftstoff summiert sich 2016 auf 3.650 t und übersteigt das Vorjahresergebnis so um 87 %. Ausschlaggebend für das immense Plus ist die starke Nachfrage im Oktober 2016, die auf 17.073 t kam. Der Verbrauch an Bioethanol bleibt mit 1,069 Mio. t leicht unter den 1,071 Mio. t des Vorjahres. Das leichte Minus von 1 % in der Beimischungsmenge wurde durch ein Plus von 7% für Bioethanol im ETBE nahezu ausgeglichen. Bei einem minimalen Anstieg des Verbrauchs an Ottokraftstoff betrug der volumetrische Beimischungsanteil an Bioethanol rund 5,6 % und so 0,2 Prozentpunkte weniger als 2015.

# Schlaglichter

## Vertreter der Branchenplattform Biokraftstoffe in der Land- und Forstwirtschaft begrüßen Einigung zu Biokraftstoffen

Mit großer Erleichterung haben die Verbände und Beteiligten der Branchenplattform „Biokraftstoffe in der Land- und Forstwirtschaft“ auf die Entscheidung des Bundeskabinetts reagiert, die bestehende Regelung zur Steuerbegünstigung von Biokraftstoffen in der Land- und Forstwirtschaft im Energiesteuergesetz fortzuführen. Das Bundesfinanzministerium hatte vorgeschlagen, die Steuerentlastung zu streichen, da es eine Doppelförderung durch eine bestehende Beimischungsverpflichtung für Biokraftstoffe gebe. Die Vertreter der Branchenplattform weisen darauf hin, dass diese Argumentation seit der Einführung der Treibhausgas-Minderungsverpflichtung zum 1. Januar 2015 ins Leere läuft. Der Einsatz von Biokraftstoffen sei nur eine von mehreren

Optionen zur Erfüllung der Treibhausgasquote. „Eine Streichung der Steuerentlastung von Biokraftstoffen in der Land- und Forstwirtschaft wäre ein fatales Signal für die Entwicklungsabteilungen der Landmaschinenindustrie gewesen, die sich mit der Entwicklung von klimaschonenden Antriebstechnologien befassen“, so Michael Horper, Präsident des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau und Vorsitzender der Branchenplattform.

„Biokraftstoffe sind aufgrund ihrer hohen Energiedichte und der hohen Leistungsanforderungen bestens für den Einsatz in der Land- und Forstwirtschaft geeignet und sind die einzige verfügbare Option, in diesem Bereich einen maßgeblichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten“, stellt

Wolfgang Vogel, Vorsitzender der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) und Präsident des sächsischen Landesbauernverbandes klar.

Nach der Entscheidung über die Fortführung der Steuerbegünstigung sprechen sich die Beteiligten der Plattform nun für die konsequente Weiterentwicklung dieses Systems aus, um neue Anreize für den Einsatz in der Land- und Forstwirtschaft zu schaffen. Denn letztlich tragen heimische Biokraftstoffe durch die Lieferung der bei der Rohstoff-Verarbeitung anfallenden Koppelprodukte auch zur Stärkung der heimischen Eiweißversorgung bei.

Weitere Informationen zur Plattform: [www.biokraftstoffe-tanken.de](http://www.biokraftstoffe-tanken.de)

## Steuerbegünstigung für Biokraftstoffe in der Land- und Forstwirtschaft wird beibehalten

Der Deutsche Bauernverband (DBV) begrüßt den Beschluss des Bundeskabinetts zur Beibehaltung der Steuerbegünstigung bei Biokraftstoffen, die in der Land- und Forstwirtschaft verwendet werden. Der DBV betont, dass die bestehende Regelung jetzt auf ein nachhaltig rechtlich sicheres Fundament gesetzt werden müsse. Es gehe darum, ein Anreizsystem zur Verwendung nachhaltiger und

treibhausgasoptimierter Biokraftstoffe in der Land- und Forstwirtschaft im Sinne des Klimaschutzes zu schaffen. Die Steuerbegünstigung könnte zudem wieder zurück in den Bundeshaushalt fließen. Damit entstehe für Staat, Landwirtschaft und Klimaschutz eine „win-win-Situation“. Der DBV schlägt vor, dass sich der Berufsstand und die zuständigen Bundesministerien über einen Ansatz zur

Umsetzung dieses Anreizsystems verständigen sollten. Aufgrund des hohen Leistungsbedarfs bei Feldarbeiten und in der Ernte gebe es in diesem Sektor keine Alternativen in Form von Hybridisierung oder Batterieantrieb. Hier passten Biokraftstoffe wegen ihrer hohen Energiedichte einfach optimal, zumal diese auch biologisch leicht abbaubar seien.

## UFOP bestürzt über den plötzlichen Tod von Xavier Beulin

Der Vorstand der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) ist bestürzt über den plötzlichen Tod des Gründers und Vorsitzenden der Europäischen Ölsaaten Allianz (EOA), Xavier Beulin. Mit Xavier Beulin verliert der französische und europäische Ölsaaten-Sektor eine herausragende Persönlichkeit, die immer die Anliegen der Ölsaaten-erzeuger im Blick hatte. Sein unermüdliches Engagement findet

sich heute eindrucksvoll bestätigt in den vielen Initiativen, die Beulin auf den Weg brachte. Hervorzuheben ist der strategisch wichtige Ausbau der Rapsöl- bzw. Biodieselproduktion als Grundlage für die Sicherung der europäischen Versorgung mit Rapsprotein für die tierische Erzeugung. Die Bewältigung dieser Herausforderungen war nur eines von vielen Themen, die zwischen Beulin als Vorsitzenden des fran-

zösischen Ölsaatenverbandes FOP und der UFOP diskutiert und abgestimmt wurden. Dieser Schulterschluss war ihm immer besonders wichtig, um die Anliegen gemeinsam gegenüber der EU-Kommission und dem Europäischen Parlament vorzubringen. Der Vorstand der UFOP spricht seiner Familie sein aufrichtiges Mitgefühl aus. Er wird Xavier Beulin immer ein ehrendes Andenken bewahren.

# Schlaglichter

## Europaweite Verbraucherumfrage: 69 Prozent sind für den verstärkten Einsatz von Biokraftstoffen

Der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe) teilt mit, dass die Ergebnisse einer europaweiten Meinungsumfrage eine deutlich positive Einstellung zu Biokraftstoffen aus Ackerpflanzen belegen. 69 Prozent der befragten Verbraucher in den 28 EU-Mitgliedstaaten sind für den verstärkten Einsatz dieser Biokraftstoffe, 15 Prozent sprechen sich dagegen aus und 16 Prozent haben keine Meinung dazu.

In der vom europäischen Dachverband der Bioethanolhersteller (ePURE) beauftragten Umfrage wurden die Antworten von 11.283 Teilnehmern in 28 EU-Mitgliedstaaten ausgewertet.

In Deutschland spricht sich eine Mehrheit von 61 Prozent der Befragten für den Einsatz von Biokraftstoffen aus, 23 Prozent sind dagegen und 16 Prozent haben keine

Meinung dazu. In Frankreich befürworten 73 Prozent der Verbraucher Biokraftstoffe, 13 Prozent sind dagegen und 14 Prozent ohne Meinung.

Dietrich Klein, Geschäftsführer des BDBe, kommentiert die positivere Einstellung der Verbraucher zu Biokraftstoffen in Frankreich als in Deutschland mit dem Hinweis auf Informationsdefizite: „Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Verbraucher in Frankreich besser als deutsche Verbraucher über die Klimavorteile von Bioethanol informiert werden. Den deutschen Verbrauchern ist nicht bewusst, wie stark Bioethanol die CO<sub>2</sub>-Emissionen senkt. Laut dem Evaluationsbericht der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) für 2015 senkte das in allen Benzinsorten enthaltene Bioethanol in diesem Jahr die Treibhausgasemissionen um 70 Prozent, verglichen mit derselben Energiemenge

fossilen Benzins. Die Verbraucher sind auch nicht darüber informiert, dass so insgesamt 1,8 Millionen Tonnen klimaschädlicher CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehr eingespart wurden.“ Klein weist darauf hin, dass sich diese Informationsdefizite deutlich zu Lasten des Klimaschutzes auswirken: „Der Marktanteil des mit Abstand umwelt- und klimafreundlichsten Kraftstoffs Super E10 liegt in Deutschland aktuell bei 12,6 Prozent, das ist deutlich niedriger als die in Frankreich inzwischen erreichten 40 Prozent. Mit Super E10 als Standardbenzinsorte und Super Plus wären im Jahr 2015 zusätzlich 1,2 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehr vermieden worden.“

Die Detailergebnisse für die EU28 und ausgewählte Länder stehen hier zum Download (pdf) bereit: [http://www.bdbe.de/download\\_file/view/386/641](http://www.bdbe.de/download_file/view/386/641)

## Bundesversammlung wählte den Bundespräsidenten mit Erneuerbaren Energien

Bei der Wahl des neuen Bundespräsidenten am 12. Februar sorgte Wärme aus Erneuerbaren Energien dafür, dass die 1.260 Mitglieder der Bundesversammlung nicht frieren mussten. Mit klimafreundlichem Biodiesel betriebene Blockheizkraftwerke sorgen für verlässliche Technik und angenehme Temperaturen. „Das Parlament hat durch die Entscheidung für eine stabile Versorgung mit erneuerbarem Strom und Wärme bereits eine gute Wahl getroffen“, erklärt der Geschäftsführer der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE), Philipp Vohrer.

Der Deutsche Bundestag zeigt im Kleinen, was landauf landab schon heute möglich ist: Eine verlässliche Versorgung mit Erneuerbaren Energien. Das Reichstagsgebäude mit dem Plenarsaal des Bundesta-

ges ebenso wie die mit ihm verbundenen Bürogebäude werden über Strom und Wärme produzierende Blockheizkraftwerke (BHKW) versorgt. Mehr als 50 Prozent der Elektrizität liefern die mit Biodiesel betriebenen BHKW im Keller des Parlamentsgebäudes. Hinzu kommen Photovoltaikanlagen auf dem Dach, die Sonnenenergie in Solarstrom umwandeln und ins Hausnetz des Parlaments einspeisen, so für die Stromversorgung von Beleuchtung, Computern und Küchen. Der verbleibende Strombedarf wird über den Einkauf von Ökostrom abgedeckt.

Die Wärme im Reichstagsgebäude wird ebenfalls über die BHKW bereitgestellt. Sie sorgten am 12. Februar - wie an allen anderen Tagen des Jahres - für Heizung, Lüftung und ein gutes Klima im Plenar-

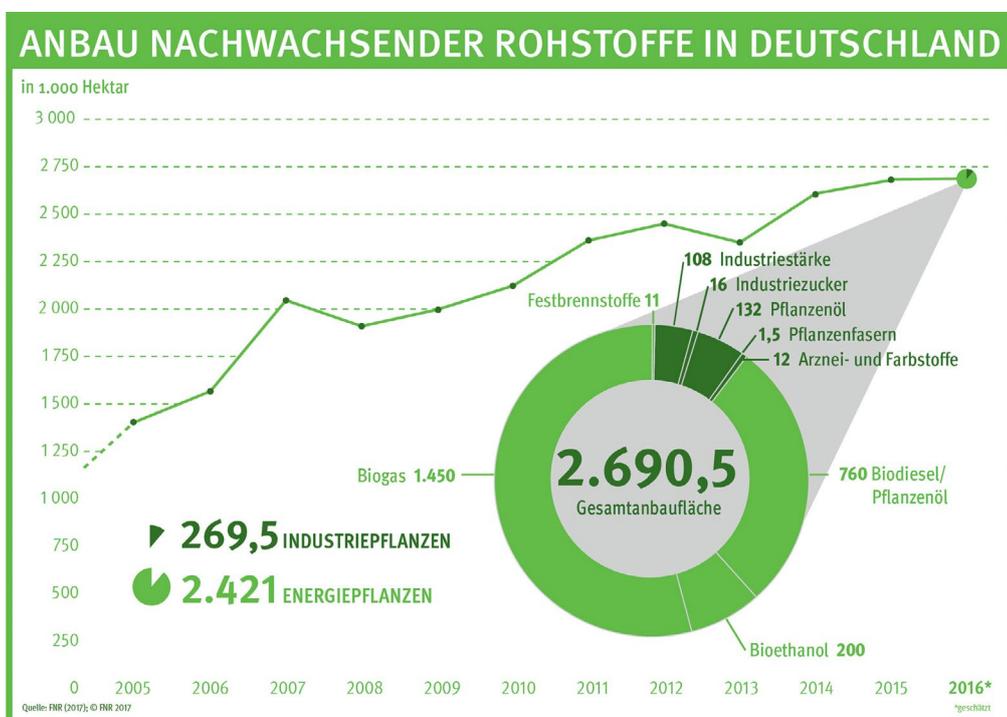
saal. Lediglich zum Kappen von Bedarfsspitzen an besonders kalten Tagen werden zusätzlich Heizkessel eingesetzt.

Die Erneuerbaren Energien werden den frisch gewählten Bundespräsidenten auch im neuen Amt begleiten. Über eine Photovoltaikanlage, die zur Stromerzeugung beiträgt, verfügt nämlich auch das Bundespräsidialamt. Dort wird laut Angaben des Amtes auch geprüft, inwieweit eine erweiterte Nutzung Erneuerbarer Energien möglich ist. Andere Bundesbehörden sind innovativ bei der Nutzung Erneuerbarer Energien vorangegangen, wie das Beispiel Bundesinnenministerium zeigt: In dem Neubau unweit des Kanzleramtes in Berlin-Mitte sorgen 100 Erdwärmesonden für eine klimaschonende Nutzung der Energie aus dem Innern der Erde.

# Schlaglichter

## Nachwachsende Rohstoffe wuchsen 2016 auf 2,7 Millionen Hektar in Deutschland

Landwirte sichern einen großen Teil der Energie- und Rohstoffwende



Mit geschätzten 2,7 Millionen Hektar lag die Anbaufläche für nachwachsende Rohstoffe in Deutschland 2016 auf ähnlichem Niveau wie 2015. Landwirte produzierten 2016 auf rund 16 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands Biomasse, vor allem für die Strom- und Biokraftstofferzeugung. Gemeinsam mit den Forstwirten liefern sie so Deutschlands mengenmäßig wichtigsten erneuerbaren Energieträger.

Der Sektor Nachwachsende Rohstoffe erwies sich damit erneut als sicheres und stabiles Standbein für die Landwirtschaft,

für die 2016 ein ansonsten wirtschaftlich eher schwieriges Jahr war.

Die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) erhebt die Anbauzahlen jährlich im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Im Zuge einer Aktualisierung wurden die Zahlen auch für 2015 und 2014 angepasst.

Energiepflanzen für Biogasanlagen beanspruchten mit knapp 1,5 Mio. Hektar die größte Fläche beim Anbau nachwachsender Rohstoffe. Auf etwa zwei Drittel dieser Fläche wuchs Mais. Auf dem anderen

Drittel standen weitere Energiepflanzen wie Gräser, Getreide, Rüben und Leguminosen. Die Anbaufläche der Dauerkultur Durchwachsene Silphie als Biogassubstrat hat sich auf insgesamt noch geringem Niveau von 400 auf 800 Hektar verdoppelt.

Knapp fünf Prozent des Kraftstoffverbrauchs in Deutschland sichern Biokraftstoffe. Dafür setzen die deutschen Biokraftstoffhersteller überwiegend auf heimische Pflanzen wie Raps, Getreide und Zuckerrüben, die auf insgesamt etwa 960.000 Hektar wuchsen. Bei der Herstellung von Biokraftstoffen

fallen zudem Koppelprodukte an, die als Futtermittel vor allem Soja-Importe reduzieren.

Der heimische Anbau zur Gewinnung von Industrierohstoffen bewegt sich weiterhin auf einem stabilen, aber niedrigen Niveau von knapp 300.000 ha. Es dominieren Rapsöl für technische Zwecke mit 122.500 ha sowie Industriestärke mit 108.000 ha. Zuckerrüben für Industriezucker wuchsen auf 16.000 Hektar und Arznei- und Färbepflanzen auf etwa 12.000 Hektar. Erfreulich ist, dass der Anbau von Faserpflanzen (Hanf) wieder etwas angestiegen ist.

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

#### Impressum

UFOP  
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.  
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin  
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485  
E-Mail: [info@ufop.de](mailto:info@ufop.de), Internet: [www.ufop.de](http://www.ufop.de)

#### Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,  
AMI Wienke von Schenck  
**Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.**

#### AMI GmbH

E-Mail: [wienke.v.schenck@AMI-informiert.de](mailto:wienke.v.schenck@AMI-informiert.de)  
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591  
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

**Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.**

